



THAILANDS INSEL KOH YAO YAI

Sonnig mit Aussicht auf Freiheit

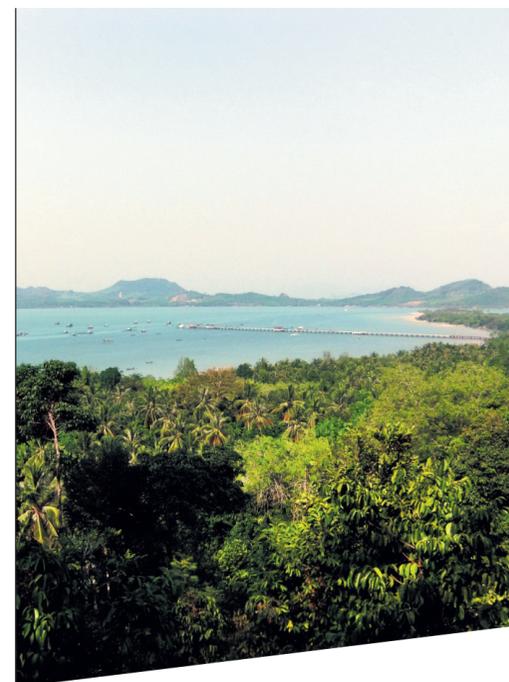
Abseits von politischen Unruhen und Massenprotesten gibt es eine Welt, die dem Wunschbild von Asien nahe kommt

Von Christin Wahl (Text, Fotos)



IMMER MIT DER RUHE

Rund 22 Millionen Besucher reisen jährlich nach Thailand. Davon gut 500.000 Deutsche. Wer einfach in einer Hängematte entspannen möchte, ist auf Koh Yao Yai genau richtig. Ein Kontrastprogramm zu jeder thailändischen Tourismushochburg und der derzeitigen Krise in Bangkok. Hektik und Lärm gibt es auf der Insel zwischen Phuket und Krabi nicht. Auf einer Fläche, die dreimal kleiner ist als Bremen, leben 8000 muslimische Thais. Restaurants sind selten, gut klimatisierte Seven-Eleven-Märkte gibt es nicht, und der einzige Geldautomat auf der Insel ist dauerhaft defekt. Dafür steht in jedem Dorf eine prunkvolle Moschee. Dreimal am Tag schallen Gebetsgesänge über die Insel. Der Restaurantbesitzer Coco zählt zu den fünf Prozent der nicht muslimischen Thais auf der Insel. Er ist vor ein paar Jahren mit seiner Frau und den drei Kindern nach Koh Yao Yai gekommen. Zuvor hat er auf Phuket ein Restaurant geführt. Der 40-Jährige hat sein gutgehendes Geschäft in der Stadt aufgegeben und ist auf die tourismusschwache Insel gezogen. „Wegen der Familie“, sagt er, und „weil ich hier geboren bin“. Viele verirren sich nicht in sein „Laanmaye Restaurant“. Das liegt wohl an der recht ungünstigen Lage. Denn die größeren Resorts und Bungalowanlagen – etwa fünf – befinden sich im Süden. Cocos Restaurant liegt jedoch im Norden. Ohne Motorrad oder Mountainbike gibt es keine Chance dorthin. Der Weg zum „Laanmaye“ ist abenteuerlich und dauert mit ein paar Zwischenstopps gut einen ganzen Nachmittag.



GRÜNER WIRD'S NICHT

Schweißtreibende 200 Stufen führen zum höchsten Punkt



Einfach happy: Die Insulaner brauchen nur wenig zum Glück



Super knusprig: Getrocknete Sardinen gibt's gern als Snack



MEER DAVON

Ganz nah am Wasser gebaut: Küstenweg auf Koh Yao Yai

INSEL MIT ROBINSON-FEELING

Mit dem Moped geht es einmal quer über die Insel. Von Süden nach Norden zum Chong Lad Pier. Die Main Road schlängelt sich mäandertartig entlang der Küste. Am Straßenrand rauschen vereinzelt Holzhütten und Laubwälder vorbei. Dahinter erstrecken sich wunderschöne einsame Strände. Echte Geheimtipps mit Robinson-Feeling sind: Loh Pared Bay, Loh Jark Bay (beide an der Südwestküste), Lam Nok Ok im Südosten und Son Bay im Nordwesten von Koh Yao Yai. Weißer Sandstrand, der sich angenehm zwischen die Zehen presst, saftig-grüne Regenwälder und glasklares Wasser. Bei dem Anblick muss man sich zwingen, nicht ständig „Traumstrand, Traumstrand“ zu rufen. Der Massentourismus hat Koh Yao Yai zum Glück noch nicht überrollt. Die mangelnde Infrastruktur trägt wohl ein ganzes Stück dazu bei. Doch diejenigen, die auf die Insel kommen, erleben noch ein authentisches und offenes Thailand. Da kann es schon mal vorkommen, dass man abends von einer Hotelmitarbeiterin zum Essen bei ihrer Familie eingeladen wird. Der Großteil der Bewohner auf Koh Yao Yai arbeitet in der Landwirtschaft. Wenn sie ihr Geld nicht auf einer der zahlreichen Fischfarmen verdienen, dann mit dem Anbau und der Verarbeitung von Kautschuk und Palmen. Nur ganz wenige können hier ausschließlich vom Tourismus leben. Auch Coco nicht mit seinem „Laanmaye Restaurant“. Existenzsorgen scheint er jedoch nicht zu haben. Er hat sich bewusst gegen die Stadt und ein sicheres Einkommen entschieden. Und das nie endende wollende Lächeln in seinem Gesicht verrät sofort, dass das eine gute Entscheidung war.



Nicht viel los auf der 21 Kilometer langen Main Road



Mich laust der Affe: Die Tiere helfen bei der Kokosnussernte